

Ausflug "Marius und mehr" nach Gunzenhausen

Bruder Torsten H. Sommer
Nürnberg-Loge

Schon in den vergangenen beiden Ausgaben des Druidensterns berichteten zunächst Br. Joachim Fux und danach meine Wenigkeit über die Hintergründe des von der Nürnberg-Loge e. V. Zur Burg Hohenzollern - Hain zur Erkenntnis finanziell, durch Übersetzertätigkeit für die Sprachen Norwegisch, Schwedisch, Englisch und Japanisch bei der Schaffung des Internetportals www.simon-marius.net, als auch durch eigene öffentliche Veranstaltungen unterstützten Simon-Marius-Jubiläums 2014.

Diese Veranstaltungen waren:

- "Simon Marius - sein Leben und seine Zeit", Vortrag von Br. Joachim Fux am Mittwoch, den 12. Februar 2014 um 19:30 Uhr im Nicolaus-Copernicus-Planetarium der Stadt Nürnberg.
- "Das astronomische Werk des Simon Marius", Vortrag von Br. Torsten Sommer am Montag, den 10. März 2014 um 19:30 Uhr auf der Regiomontanus-Sternwarte in Nürnberg.
- "Der Jupiter und seine Monde", Himmelsbeobachtung durch die Teleskope der Regiomontanus-Sternwarte in Nürnberg am Montag, den 24. März 2014 um 19:30 Uhr unter der Leitung von Br. Torsten Sommer.
- "Marius und mehr", Tagesausflug mit der Bahn nach Gunzenhausen am Samstag, den 24. Mai 2014 von 9:30 Uhr bis 22:30 Uhr unter der Leitung von Br. Torsten Sommer.

Die Himmelsbeobachtung am 24. März gestaltete sich äußerst kurz, da nur wenige Minuten nach Beginn der Veranstaltung Wolken aufzogen und der Betrachtung des Jupiters und seiner Monde ein jähes Ende setzten.

Nichtsdestoweniger konnten die Teilnehmer im Vortragssaal der Sternwarte noch

nähere Informationen über die Jupitermonde und Antworten auf weitere Fragen zur Astronomie bekommen.

Glücklicherweise hatten viele der Teilnehmer schon nach dem Vortrag am 10. März die Möglichkeit erhalten, den Jupiter und seine Monde durch die Teleskope zu betrachten, da dieser Vortrag ja glücklicherweise ohnehin auf der Sternwarte stattfand und wir die an diesem Abend günstigen Wetterverhältnisse spontan für die Beobachtung im Anschluss an den Vortrag nutzten.

An dieser Stelle möchte sich die Nürnberg-Loge ganz herzlich beim Gastgeber und dem Betreiber der Regiomontanus-Sternwarte, der Nürnberger Astronomischen Arbeitsgemeinschaft (www.naa.net), dessen Geschäftsführer Herr Matthias Gräter und den uns an diesen beiden Abenden unterstützenden Mitgliedern der NAA, Herrn Ramon Görke, Herrn Dr. Dieter Hölzl, Herrn Hartmuth Kintzel und Herrn Norbert Tschierske bedanken!

Den abschließenden Höhepunkt der von unserer Loge angebotenen Veranstaltungen stellte unser Tagesausflug in das mittelfränkische Gunzenhausen dar; in die Stadt, in der Simon Marius geboren wurde.

Logenmitglieder trafen sich mit Freunden der Loge und auch mehreren Interessenten, die zum ersten Mal mit uns Kontakt hatten, am Samstagmorgen am Nürnberger Hauptbahnhof.

Gunzenhausen liegt am Fluß Altmühl. Im Zuge des Baus des Main-Donau-Kanals wurden in diesem südlichen Teil des Regierungsbezirks Mittelfranken mehrere künstliche Seen geschaffen, darunter der Altmühlsee.

Zu dessen Ostufer und dem daran gelegenen Restaurant Boothaus führte uns ein Fußweg von etwa einer halben Stunde entlang von Getreidefeldern vom Bahnhof Gunzenhausen aus. Dort stießen mehrere Brüder der Bavaria-Loge zu uns, die eigens aus München angereist waren. Nach einem Mittagessen mit Blick auf den See spazierten wir in Richtung der Altstadt Gunzenhausens.

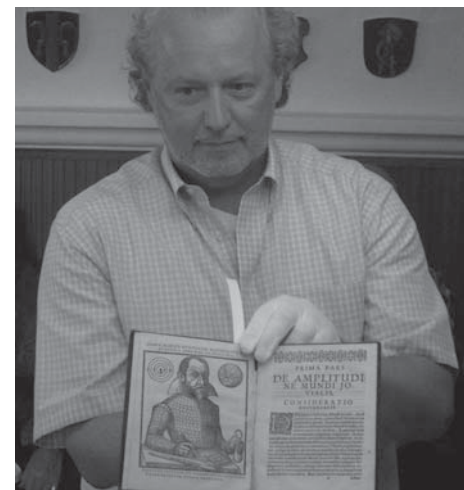
Um 14:00 Uhr nahm uns der Archivar der Stadt Gunzenhausen und Leiter der städtischen Museen, Herr Werner Mühlhäußer, im Sitzungssaal des Rathauses in Empfang, und überbrachte uns ein Grußwort des Ersten Bürgermeisters Herrn Karl-Heinz Fitz mit dessen Bedauern, uns aufgrund anderer Termine nicht persönlich begrüßen zu können.

Herr Mühlhäußer hatte mehrere Original-

dokumente aus dem Stadtarchiv für uns zur Betrachtung ausgelegt, aus denen Informationen über das Leben und Wirken des Simon Marius hervorgingen, und erläuterte uns ausführlich deren Inhalte und Hintergründe.

Es war für uns alle eine ganz besondere Erfahrung, diese jahrhundertalten Dokumente aus nächster Nähe betrachten zu können und fachkundig erläutert zu bekommen.

Das Glanzstück dieser Exponate war natürlich das einzige sich im Besitz der Stadt Gunzenhausen befindende der weltweit 25 bekannten noch erhaltenen Exemplare des am 18. Februar 1614 in der Druckerei Johann Lauer in Nürnberg erschienenen Buches *Mundus Iovialis* von Simon Marius.



Stadtarchivar Werner Mühlhäußer zeigt den Teilnehmern das 400 Jahre alte Original des Buches *Mundus Iovialis*.

(Foto: Br. Torsten H. Sommer)

Schließlich war es die Veröffentlichung dieses Buches, welches der Anlass für das Simon-Marius-Jubiläum war.

In diesem Buch finden wir auch das einzige uns überlieferte Portrait des Autors. Die Sparkasse Gunzenhausen hatte 1986 dieses Exemplar für 20 000 Deutsche Mark einem Hamburger Antiquariat abgekauft und es der Stadt geschenkt.



Herr Wilder (links) und Herr Kiesmüller begrüßen die Teilnehmer vor dem Simon-Marius-Gymnasium. Im Hintergrund UGE der Großloge Bayern, Br. Hans Trautner. (Foto: Br. Desiderius Sozanski)

Vom Rathaus ging es weiter zum Simon-Marius-Gymnasium, wo wir von den Oberstudiendirektoren Herrn Alois Wilder und Herrn Ulrich Kiesmüller freundlich empfangen wurden.

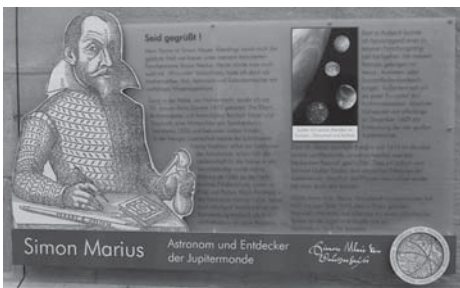
Die geplante Sonnenbeobachtung durch das Teleskop der Sternwarte des Gymnasiums, welches von dem mittlerweile in den Ruhestand getretenen Herrn Wilder über 30 Jahre lang betreut worden war, scheiterte leider an den stetig vorüberziehenden größeren Wolkenfeldern, welche immer nur für tantalisierend kurze Momente den Blick auf die Sonne freigaben



Ein Teil der Ausflugsgesellschaft auf der Sternwarte des Simon-Marius-Gymnasiums. (Foto: Alois Wilder)

Für diesen Verzicht wurden wir aber mehr als entschädigt durch die restliche Führung durch die wissenschaftshistorische und astronomische Arbeit am Simon-Marius-Gymnasium, welche die Herren Wilder und Kiesmüller für uns vorbereitet hatten, und nicht zuletzt durch das großzügige Geschenk an unsere Loge eines mit persönlicher Widmung versehenen Exemplars der inzwischen vergriffenen einzig existierenden deutsch-lateinischen Ausgabe des *Mundus Iovialis*, welche von Schülern des Simon-Marius-Gymnasiums unter der Leitung von deren Lateinlehrer Herrn Oberstudiendirektor Joachim Schlör angefertigt wurde und im Jahre 1988 im Schrenk-Verlag in Gunzenhausen erschien.

Herr Wilder hatte seinerzeit einen Anhang mit mathematischen und physikalischen Erläuterungen zu diesem Buch geschrieben.



Das Denkmal für Simon Marius am Gebäude der Sparkasse Gunzenhausen.

(Foto: Br. Torsten H. Sommer)

Nach einer Pause in einem Eiscafé am Marktplatz, nicht weit vom Simon-Mari-

us-Denkmal vor der Geschäftsstelle der Sparkasse Gunzenhausen, welche dieses finanziert hatte, teilte sich unsere Gruppe auf, um entsprechend ihrer Interessen weitere Sehenswürdigkeiten Gunzenhausens zu genießen.

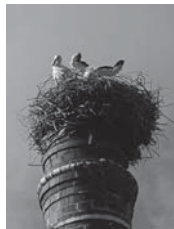
Einige gingen eine bewaldete Anhöhe hinan, auf der Reste von Wachtürmen des Rätischen Limes zu finden sind, welche vor ca. 1900 Jahren die Grenze zwischen dem Römischen Reich und Germania Magna bildete.



Grundmauern eines Wachturms des Raetischen Limes. (Foto: Br. Hans Trautner)

Andere besuchten das Stadtmuseum oder das Archäologische Museum, beides sehr gut ausgestattete Einrichtungen mit vielen einzigartigen Exponaten aus zwei Jahrtausenden.

Um 19:00 Uhr trafen wir uns alle wieder zum Abendessen im Gasthof Lehner "Zum Storchennest". Dieses heißt nicht nur so, sondern beherbergt alljährlich eine Storchenfamilie, die auf einem Schornstein hoch über dem Gasthof nistet.



Junge Störche im Storchennest über dem "Storchennest". (Foto: Br. Hans Trautner)

Über eine Live-Kamera konnten wir die Störche dort bei der Versorgung ihrer Küken beobachten.

Die Nürnberg-Loge möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bei Herrn Werner Mühlhäußer, Herrn Alois Wilder und Herrn Ulrich Kiesmüller bedanken, die ganz wesentlich dazu beigetragen haben, dass die Teilnehmer einen äußerst interessanten Ausflug genießen konnten, sowie beim Leiter des Organisationskomitees des Simon-Marius-Jubiläums, Herrn Pierre Leich, der uns diese Kontakte vermittelte. Das Geschenk des Simon-Marius-Gymnasiums wird die Nürnberg-Loge in Ehren und den Tag in Gunzenhausen in angenehmer Erinnerung halten.

Gibt es ein Leben in Sicherheit?

Bruder Hermann Kopp
Loge Holstentreue, Kiel 1964

Der Mensch unserer überfeinerten, lebensschwach gewordenen Zivilisation ruft ununterbrochen nach Sicherheit, wie nie zuvor ein Mensch oder gar ein Zeitalter nach ihr gerufen hat. Nun es ist ja nicht verwunderlich, dass die verängstigte, leidgeprüfte und zunehmend bedrohte Menschheit Sicherheit und Geborgenheit sucht. Das Streben nach Sicherheit gehört zur Natur des Menschen.

Niemand wird es verdammen wollen, solange es in einem gesunden Verhältnis steht zu einem schöpferischen Willen, zur Freude am Risiko. Die Frage, ob es ein Leben in absoluter Sicherheit gibt, kann man von vornherein verneinen. Einmal greift das Schicksal immer in die Speichen deines Lebensrades. Wann, wo, wie und unter welchen Umständen es geschieht, weißt weder du noch ich.

Die Frage aber, wann und worin ein Mensch seine Sicherheit findet oder zu finden glaubt, ist nicht allein von der idealen Seite her zu betrachten, ohne auch gleichzeitig von den Realitäten des Lebens auszugehen. Wir müssen hierbei unterscheiden, ob wir nur auf die Sicherheit im äußeren Ablauf unseres Lebens bedacht sein wollen oder die innere Sicherheit bzw. das sogenannte seelische Gleichgewicht uns wichtiger und leichter erreichbar erscheint. Die Sicherheit im äußeren Ablauf unseres Lebens wird in hohem Maße, wenn nicht ausschließlich von den Realitäten des Lebens selbst bestimmt. Ein Blick in die Spalte „Verkehrsunfälle“ einer Tageszeitung zeigt, wie schnell und unerwartet das Schicksal menschlichen Plänen ein endgültiges Ziel setzt.

Kein Riesendampfer weiß, ob er die Fahrt über das Weltmeer nicht mit dem Untergang bezahlt, und kein Supertransporter der Lüfte mit allen Sicherheiten der Technik weiß, ob nicht ein Hurrikan oder ein Blitz seinem stolzen Tausend-Kilometer-Flug in der Stunde und allen Menschen an Bord ein Ende mit Schrecken bereitet.

Die Naturvölker der aufstrebenden farbigen Nationen, die sich gerade jetzt anschicken, ihre Rolle in der Weltgeschichte zu spielen, kennen die Naturgewalten ihrer Heimatländer.

Wir Spätgeborenen aber, die wir allen Reichtum der Technik um uns herum auf-